

Ende der einzelnen Kapitel. Das Werk bietet auch – über Guatemala hinaus – wichtige Erkenntnisse und Anstöße für die Inkulturationsdebatte.

Mainz

Johannes Meier

*Trimbur, Dominique* (Hrg.), *Europäer in der Levante* (19. – 20. Jahrhundert), *Pariser Historische Studien*, Bd. 53, München, R. Oldenbourg Verlag, 2004, 188 S., Kart., 3-486-57561-9.

Vor nunmehr fast sechzig Jahren hat der Münsteraner Historiker Heinz Gollwitzer in einer Pionierstudie über „Deutsche Palästinafahrten des 19. Jahrhunderts“ in der Festschrift für Walter Goetz (Marburg 1948) auf die enge, zum Teil kaum noch unterscheidbare Vermischung von kirchlich-missionarischem Engagement und imperialistischer Aktivität in dem bereits vor der Jahrhundertmitte einsetzenden „friedlichen Wettlauf“ um Einfluss in Palästina und den Besitz „heiliger Stätten“ hingewiesen. Nirgends sonst hätten sich im 19. Jahrhundert patriotische, nationale und imperialistische Motive und Ambitionen so innig mit der christlichen Kreuzzugsromantik vermischt (wie Bertrand Lamure am Beispiel des „9. Kreuzzugs“ von 1882 denn auch im vorliegenden Band illustriert). In der Tat resultierte die Bedeutung Palästinas für die europäischen Nationen weniger aus der Anziehungskraft seiner natürlichen Ressourcen oder der Attraktivität für Anlage suchendes Kapital, auch nicht primär aus seiner strategischen Lage als Brücke zwischen Afrika und Asien – selbst diesbezügliche französische und russische Vermutungen im Zusammenhang mit der spektakulären Palästinareise Wilhelms II. 1898 waren grundlos –, sondern aus dem Umstand, dass jene Region im Zentrum aktiver und passiver religiöser und kultureller Erbauung sowie missionarisch-karitativer Tätigkeit stand und das „Hl. Land“ rivalisierender Religionen war. Im Falle Frankreichs, Russlands und Englands verbanden sich zudem die religiösen Interessen ihrer Untertanen mit den verschiedenen politischen Zielen der jeweiligen Regierungen, als Schutzmächte bestehender oder sich bildender religiöser Minderheiten („Religionsprotektorate“) Einfluss zu gewinnen bzw. ihre Präsenz auszubauen. In diesem Zusammenhang wäre die Einbeziehung der Palästinareise Wilhelms II. in ihren außen-, innen-, konfessions- und religionspolitischen Verästelungen einschließlich der kurzfristigen Vision eines deutschen Judenprotektorats unzweifel-

haft eine Bereicherung des Bandes gewesen.

Dafür beleuchtet Markus Kirchhoff in einem quellengestützten Beitrag Gründung, Ziele und Wirksamkeit des protestantischen „Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas“ (1877), der – wie schon das anglo-preußische Bistum von 1841 – an angelsächsische Vorbilder anknüpfte. Vermutlich hätte auch hier der Vergleich mit dem katholischen Pendant des „Palästinaver eins der Katholiken Deutschlands“ von 1885 bzw. (seit 1895) „Deutschen Vereins vom Hl. Lande“ die sowohl unterschiedlichen als auch gemeinsamen Wurzeln und Ausprägungen eines kirchlich-missionarischen Nationalismus und einer inhärenten, akzeptierten oder instrumentalisierten Nationalisierung der „äußeren Mission“ evident gemacht. Dies leistet indes weitgehend die Untersuchung von Jérôme Bocquet über die französischen Lazaristen in Damaskus und Deutschland. In dem Beitrag von Roland Löffler über die Familie Schneller und das Syrische Waisenhaus – „eine der größten Missions- und Wohlfahrtseinrichtungen im gesamten Nahen Osten“ (S. 77) – sind die erwecklich-nationalen und imperialistischen Implikationen ebenfalls nicht übersehen, bis zu personellen Verflechtungen mit NS-Einrichtungen; vorwiegend geht es dem Verfasser jedoch um den Modernisierungswandel im sozialen Protestantismus von fundamentalistisch-erwecklichen Erziehungsmethoden zu einer kirchlichen „Zweitstruktur“ (J.–Chr. Kaiser). Beiträge über das Wiener „Generalkommissariat des Heiligen Landes“ (Barbara Haider-Wilson) und über Mythos, Anspruch und Wirklichkeit im russisch-orthodoxen Palästina-Engagement (Elena Astafieva) beschließen den informativ-anregenden Band.

Münster

Horst Gründer

*Kuhlemann, Frank-Michael, Schmuhl, Hans-Walter* (Hrg.): *Beruf und Religion im 19. und 20. Jahrhundert*. Kohlhammer. Stuttgart 2003 (Konfession und Gesellschaft 26) 330 S. ISBN 3-17-017621-8.

Konfessionsübergreifend und konfessionsvergleichend werden im vorliegenden Sammelband die Entwicklung und Ausdifferenzierung, die Professionalisierung zentraler Tätigkeitsbereiche im kirchlichen Raum, von der Seelsorge über den caritativen Bereich bis zur Politik untersucht.

Dort wo Gesellschaft und Kirche sich auseinander entwickeln, kommen Spannungen in die Berufe, die im Überschnei-